

Der Halle vierteljährlich bei zweimaliger Auslieferung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Berichtsverzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unentgelt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rückdruck nur mit Zustimmung des Verlags-Büros gestattet.

Verleger: Dr. Robertus Nr. 1140; Druck: Annoncen-Expedition Nr. 1153.

Saale-Zeitung.

Vierundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annahmestellen und allen Annamens-Expeditionen angenommen. Restanten die Zeile 75 Pfg. für Halle und auswärts 1 M.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Post, Gr. Brauhausstraße 17; Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telefon Nr. 591 u. 176.

„Prüfsteine“.

(Noch eine Kaiserrede.)

Bei dem Diner, das gestern abend in Marienburg für die Provinz Westpreußen auf der Marienburg stattfand, brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf die Provinz Westpreußen aus, dessen Wortlaut uns in nachstehendem Bericht übermittelt wird:

„Es gereicht Ihrer Majestät der Kaiserin und mir zu besonderer Freude, den heute um uns in der alten Marienburg versammelten Vertretern der Provinz Westpreußen nochmals unsern herzlichsten Dank auszusprechen für den begeistertsten Empfang während der Tage unseres Aufenthaltes in Danzig, durch welchen die Bewässerung von Danzig und von Westpreußen uns den unabweislichsten Beweis ihrer Treue und Anhänglichkeit gegeben hat. Der Herr Vorsitzende des Provinziallandtages hat in treffender Rede die Beziehungen zwischen der Provinz und meinem Hause, meinen Vorfahren und mir dargelegt. Eines Punktes hat er aber keine Erwähnung getan, und den möchte ich hier nachholen: daß ich mich ganz besonders stolz und glücklich fühle, daß ich auch als Gutsbesitzer unter Ihnen residieren und mit Ihnen alle Freuden und alle Sorgen des Landwirts mitempfinden kann (lebhafter Beifall) und so in der Lage bin, mich über die Gedanken und Gefühle meiner Nachfahren zu orientieren. Die Provinz Westpreußen bietet in ganz besonderem Maße das Bild des Zusammenwirkens der verschiedenen Elemente, die dazu beitragen, die Stärke und die Größe des Vaterlandes auszumachen. Wir sehen die Seefahrt mit ihrem Handel, wir sehen den Schiffbau und die Industrie mit ihrer großen Schule, wir sehen die Zuckerrafinerien auf dem Vande und die elektrische Industrie, die immer mehr der Landwirtschaft untertan wird. Das Zusammenwirken dieser Elemente in dieser schönen Provinz hat bis heute in den letzten zehn Jahren gefördert und emporgehoben. Wodurch ist solches oder möglich gewesen? Dadurch, daß der Friede dem Lande erhalten wurde. Der Friede, der die Folge der großen Kämpfe war, die namentlich vor 40 Jahren unter dem großen Kaiser erkämpft wurden, und von denen hier noch so viele Kriegerdenkmäler im bürgerlichen Kleide, den Orden auf der Brust, vor mir in Parade gehalten haben, um noch einmal ihrem König ins Auge zu sehen. Also die gemeinnamige Arbeit aller Stände und Berufsstände fördert das Land und die Provinz, und diese gemeinsame Arbeit möchte ich auch auf das große Vaterland übertragen sehen. Sie sind hier versammelt in der alten Marienburg. Dieses gewaltige Bauwerk, ein äußeres Zeichen der Macht und Größe, die in dem Deutschen Orden sich ausdrückte, die große Quelle, von der aus die deutsche Kultur über die Ostlande sich ergoß, fürwahr eine herrliche Arbeit unter unendlichen Schwierigkeiten — was legt uns die Marienburg und der Deutsche Orden, der unserm Königreich das ragende Banner mit dem Schwarzen Adler auf silbernem Felde gab? Durch feierliches Gedächtnis waren sich die Ordensbrüder zueinander und stellten ihr Werk unter die Dönmacht eines Höheren. Durch diese einseitige Gesinnung hat der Orden diese unerhörte Leistung zuwege gebracht. Das soll für uns ein Vorbild sein! Das Kreuz auf seinem Gewande bedeutet die Unterordnung unter des Himmels Willen. Es bedeutet, daß Deutschtum und Christentum untrennbar voneinander sind. Was sollen wir daraus lernen? Daß diese eine Illustration für das Wort ist, was ich neulich in Königsberg gesprochen habe: So wie mein seliger Großvater und wie ich uns unter höchster Obhut und dem höchsten Auftrage unseres Herrn und Gottes arbeitend dargestellt haben, so nehme ich das von einem jeden christlichen Christen an, wer es auch sei. Wer in dieser Gesinnung arbeitet, dem wird es aber klar, daß das Kreuz auch verpflichtet!

Wir sollen in brüderlicher Liebe zusammenhalten, die Konfessionen und die Stämme. Wir sollen einem jeden Stamme seine Eigenheit und Eigenart lassen. Es sollen die Stämme und die Berufsgenossenschaften die Hände ineinander schlagen zu gemeinsamer Arbeit, zur Erfüllung der staatlichen Notwendigkeiten. Der Landwirt schlage in die Hand des Kaufmanns ein, dieser in die Hand des Industriellen. Der Zugehörige einer Partei greife in die Hand des Andersgesinnten, wenn es darauf ankommt, Großes für unser Vaterland zu leisten; und eine Konfession trage die andere mit Liebe. Dann werden wir dem Vorbild der großen deutschen Männer, die hier einst gestanden und mitgearbeitet haben, nachkommen. Dann werden wir die Schwierigkeiten die sich uns entgegenstellen — und wo werden sich die nicht finden — überwinden. Leben heißt arbeiten, arbeiten heißt kämpfen, kämpfen heißt Schwierigkeiten überwinden, und die werden mit gegenseitiger Achtung und mit gegenseitiger Hilfe überwunden, wenn man sie als von oben uns in den Weg gelegte Prüfsteine ansieht. Daß ich hier von Ihnen verstanden werde, das vermag mir die Segnung der Provinz, und von ihr hoffe

ich, daß mit ihrer Mitarbeit zuteil wird. Das Gedächtnis nehme ich von Ihnen mit, genau in demselben Wortlaut, wie einst das alte Leib-Grenadier-Regiment, als es in die Freiheitskriege ausrückte: „Das soll ein Wort sein!“ Die Provinz Westpreußen hurra, hurra, hurra!

Zum dritten Male hat der Kaiser in diesen Tagen zur Nation gesprochen. In Polen, Königsberg und getrennt in Marienburg hielt der Monarch an den Galafaseln Neben, aus denen die Wege, die Kaiser Wilhelm II. in der nächsten Zeit wandeln will, unschwer zu erraten sind. Die gestrige Marienburger Rede ist eine Art Ergänzung zu den in Königsberg gesprochenen Worten; vielleicht ein Nachtrag zu der Programmentwicklung, die mit der Verkündung des Gottesgnadentums in der altpreussischen Krönungsstadt neulich eingeleitet hat. Vielleicht auch eine kleine Abschwägung. Mit auffallender Deutlichkeit hat sich der Kaiser auch diesmal wieder den Interessen der Landwirtschaft zugewandt, die, wenn nicht alles trägt, das Lieblingskind der Aera Bethmann-Hollweg zu sein scheint. Der Kaiser pflegt bei seinen Reden mit der Meinung nicht hinter dem Berg zu halten; er ist ebenso impulsiv wie offen. Das zeigt den Monarchen aus, der sich gibt wie er ist. Leider findet sich in der kaiserlichen Umgebung keine Persönlichkeit, die in politischen oder wirtschaftlichen Fragen — falls sie abweisen von der Meinung des Kaisers — auch in der Standpunkt zu verfesten bereit ist. Der Kaiser ist fast stets — und hierin erkliden wir den Keim aller Bedrohlichkeiten — der Zustimmung der von ihm auszuwählenden Redebegleiter sicher. Allerdings, Wilhelm II. ist ein außerordentlich begabter Mensch. Ein ungarischer Magnat, Graf Zichy, der sich früher oft in der Umgebung des Deutschen Kaisers befand, sagte mir mit Begeisterung: „Er ist ein Enzyklopädist!“ Und der frühere Oberbürgermeister einer von Kaiser viel besuchten preussischen Provinzialhauptstadt, eine Persönlichkeit, die oft genug durch Anreden bewiesen hat, daß sie „Byzanz“ versteht, erzählte vor wenigen Jahren einer Gruppe Parlamentarier, die nach des Bürgermeisters Urteil über den Monarchen verlangte: „Man muß sich über die erstaunlich rasche Aufstiegsstadien St. Petersburg wundern; ja, man muß sich fragen, wie ist es möglich, daß ein Mann, auf den hundert Eindrücke einwirken, so verblüffend schnell eine so scharfe Urteilskraft zeigen kann. Natürlich liegt in diesem raschen blickartigen Urteil auch die Gefahr, daß es zuweilen auf die unwichtige Ebene gleitet.“

In dieser Charakterisierung ist wohl die Ursache zu erblicken, daß sich in des Kaisers Auge manches anders spiegelt als in dem ungeringer; er wägt nicht stets so bedächtig, wie der im praktischen Leben Sprechende, wie der mit dem Existenzkampf Vertraute das „Für“ und „Wider“ ab. Die Umgebung, in der vieleicht mancher ist, der's könnte, tut's nicht, sie opponiert nicht. Und doch würde sie (vielleicht nicht sich) aber dem Kaiser und dem Vaterlande den größten Dienst erweisen, wenn sie in aller Evidenz und auch ihre Meinung offenbarte. So offen wie sie der Kaiser tut.

Es war einer der flüchtigen Imperatoren, der in Et Helena die Kreuzung tat, daß diejenigen, welche niemals widersprechen, sondern immer gleich beistimmen und sich leicht fügen: Napoleon dem Ersten — den meisten Schaben getan haben!

Der Kaiser hat in Marienburg das Zusammenwirken aller Berufsstände geleistet: Handel, Schifffahrt, elektrische Industrie — alles werde immer mehr der Landwirtschaft untertan. Es ist richtig, daß sich diese Faktoren zur geschäftlichen Arbeit vereinigen und es ist richtig, daß ein Hand in Hand Arbeiten den wirtschaftlichen Wohlstand vergrößert. Dazu gehört aber auch, wie der Kaiser in Konsequenz seines ersten Gedankens ausführt, daß zur Erfüllung der staatlichen Notwendigkeiten der Landwirt wirklich in die Hand des Kaufmanns einschlägt, mit anderen Worten, daß die Agrarier nicht fortgesetzt durch ein Emporkommen ihrer Ansprüche den Versuch machen, aus der Haut der Industriellen ihre Riemen zu schneiden. Wenn das Agrarierum ewig den Zollrecht predigt, und wenn diese Predigt bei unserer Regierung „wohlwollendes Verständnis“ findet, dann wird weder die Schifffahrt noch die Industrie die jegliche dominierende Stellung behaupten können. Ein zollpolitisch belastetes Land muß den Kreuzweg gehen! Der Kaiser mag persönlich von besten Willen besetzt sein, einen Ausgleich zwischen Stadt und Land, den jeder nationalgefärbte Vaterlandsfreund von Herzen eifert, herbeizuführen und auch seine Worte, daß der Zugehörige einer Partei die Hand des Andersgesinnten zu ergreifen habe, wenn es darauf ankommt, Großes für unser Vaterland zu leisten — diese goldenen Worte akzeptieren wir gern!

Dann muß aber auch dem erwerbstätigen Bürgertum — soll es diesen Händedruck erwidern — gezeigt werden, daß man nicht ohne es — sondern mit ihm zu regieren begehrt!

It man dazu wirklich bereit, dann wird die Hinwegräumung der „uns von oben in den Weg gelegten Prüfsteine“, von denen der Kaiser im Schloß der Hofmeister des Deutschen Ordens sprach, für das deutsche Volk keine Sisyphusarbeit darstellen.

W. G.

Fortschrittliche Volkspartei und Reichsversicherungsordnung.

Von Dr. Otto Mugdan, M. d. R.

In der konservativen und der liberalen Presse geht fort und fort der Vorwurf gegen die fortschrittliche Volkspartei wieder, daß durch das Verhalten ihrer Vertreter in der Reichsversicherungsordnungskommission die Verhandlungen der Kommission erschwert und das Zustandekommen des Gesetzes ernstlich gefährdet worden sei. Das erinnert jeden, der die Berichte der Reichsversicherungsordnungskommission gelesen hat und die Herkunft der gestellten Anträge kennt, an die Erzählung vom dem Diebe, der, um seiner Verfolgung zu entgehen und von sich die Verfolgung abzuwenden, nicht laut genug rufen kann: „Haltet den Dieb.“ Tatsächlich sind nämlich alle Beschlüsse der Kommission, die von den Vertretern der Regierung als unannehmbar für die letztere bezeichnet worden sind, ausschließlich auf Anregung konservativer und zentristischer Abgeordneter gefaßt worden.

Es unannehmbar wurde von den Regierungsvertretern erklärt:

- 1. die Streichung der Sonderversicherungsämter, die hauptsächlich für die Betriebskrankenkassen des Reiches und der Bundesstaaten eingerichtet werden sollten; 2. die Streichung der Landesversicherungsämter, deren Errichtung als höchste Instanz in den Angelegenheiten der Arbeiterversicherung, an Stelle des Reichsversicherungsamtes, jedem Bundesstaate für sein Gebiet freibleiben sollte; 3. die Bestattung der Bundesstaaten mit den Kosten der Versicherungsämter.

Die Streichung der Sonderversicherungsämter ist von den Abgeordneten Schickel, Erzberger, v. Camp, Horn (Reuß), also von einer aus Konservativen, Nationalliberalen und Zentrumsleuten bestehenden Koalition, beantragt worden; diese Herren waren es auch, die den Antrag stellten, daß sämtliche persönliche und sächliche Ausgaben der Versicherungsämter der Bundesstaaten zu tragen habe. Die Abgeordneten v. Camp und Graf Westarp waren es schließlich, die die Aufhebung der Landesversicherungsämter forderten, weil bei ihrem Bestehen das Reichsversicherungsamt eine vom Reiche unterhaltene, aber nur für Preußen geltende Behörde wäre, auf die trotzdem die preussische Regierung gar keinen Einfluß hätte.

Entscheidenden Wert legten die Vertreter der Regierung ferner — „im Interesse der Landwirtschaft“, d. h. des juristischen ostelbischen Großgrundbesitzes — auf Beibehaltung der Bestimmung, nach welcher auf seinen Antrag — in der Landwirtschaft auf Antrag des Arbeitgebers — von der Versicherungspflicht befreit wird, wer bei Erkrankung an seinen Arbeitgeber einen Anspruch auf eine den Leistungen der zuständigen Krankenkasse gleichwertige Unterstützung hat, wenn der Arbeitgeber die volle Unterstützung aus eigenen Mitteln deckt und seine Leistungsfähigkeit sicher ist. Die Zentrumsparlei war es, die den Zusatz beantragte, daß der Arbeitgeber bei der für seinen Beschäftigtenort zuständigen Krankenkasse den doppelten Betrag der Höchstleistung der betreffenden Klasse für jeden Versicherten zu hinterlegen habe. Nach Annahme dieses sehr verhängnisvollen Antrages hatten die Konservativen auf einmal ihr Interesse an der Bestimmung verloren, und diese wurde einstimmig abgelehnt.

Eine sehr große Gefährdung des Gesetzes bedeutet die Streichung des § 257, der die Bedingungen festsetzt, unter denen ein Unternehmer für seinen Betrieb eine Betriebskrankenkasse errichten kann. Nur die fortschrittliche Volkspartei war es, deren sämtliche Vertreter für den Paragraphen in der Fassung der Regierungsvorlage stimmen zu wollen erklärten. Wieder waren es — neben Nationalliberalen und Sozialdemokraten — die Konservativen und die Vertreter des Zentrums, die Änderungsanträge stellten, und wieder war es ein Zentrumsantrag, dem gegenüber Ministerialdirektor Caspar erklärte, daß diesem Antrage sehr schwere Bedenken entgegenstünden. Schließlich ist dann, nur infolge der Anträge der Konservativen und des Zentrums, der ganze Paragraph gefallen.

Die Halbierung der Kasseneiträge unter Arbeitgeber und Arbeitnehmer und eine, dieser Halbierung entsprechende Vertretung der Arbeitgeber in den Vorständen und Ausschüssen der Ortskrankenkassen war eine Forderung, auf die auch die Regierung entscheidenden Wert legte. Ihre Ablehnung wurde von der Zentrumsparlei beantragt und

BÄR'S Geschäfts-Uebertragung



wird dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend eine Kaufgelegenheit bieten, wie solche in absehbarer Zeit sich nicht wieder ereignen dürfte.

Donnerstag, den 1. Sept. d. Js.

beginnt der

Aussergewöhnliche Verkauf.

Waren-Vorräte im Verkaufswerte von ca. Einer Viertel Million Mark sollen auf die Hälfte ermässigt werden.

Spezialhaus **M. Bär** Gr. Ulrichstr. 54.

Unterricht.

Bücherrevisor Carl Gieseguth's

Handelslehranstalt, Halle, Sternstr. 13, Fernruf 3013, beginnt neue Tages- u. Abendkurse in Buchführung, Korrespondenz, Kontopraxis, Schönschrift, Stenograph, Maschinenschriften, Sprachen etc., allen Kontoführern, für Herren und Damen getrennt am 1. Septbr. oder täglich. Kurse für Kaufleute, Landwirte u. Gewerbetreibende.

Lehr-Institut

zur Instruktion eleg. Damen-Warderobe für Kammerbedienst. sowie gebl. Ausbildung als Schneiderin. Mod. Schnitt, Maschinen, Zuschneiden, praktische Schneiderst. Martha Rickwardt, Bismarckstr. 28, I. r.

D. Kruse & Cocher

Musikschule, Kuhgasse 1. Geigen- u. Klavierunterricht u. Theorie. Gegr. 1893. Nur Einzelunterricht.

Wer Lehrkräfte sucht für

Nachhilfestunden, einen Hauslehrer oder Privatunterricht wünscht, wende sich an das Studentische Arbeitsamt, Halle a. S., Universität, Nachweis kostenlos.

Habib's Hoch-Lehrinstitut

Dr. Seifertstr. 14, Eing. Mittelstr. empfiehlt sich zur Ausbildung in feiner und bürgerlicher Küche.

Hollens gefärbte Golf-Jacken

(weiss und farbig) für Damen und Mädchen. Grösste Auswahl bei H. Schwaner Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Reliefschrift-Plakate,

Leere Plakate u. Blaufaktoren in allen Farben u. Grössen. August Th. Loebeling Nachf., Grosse Str. 17.



Er beeilt sich,

im nächsten Laden Velhens-

Goldperle

zu holen, weil solches so schöne Geschenke enthält. Achten Sie bitte beim Einkauf genau auf den Namen „Goldperle“ und Schutzmarke Kaminleger. Allein. Fabr.: Carl Gentner, Göttingen.

Engros-Niederlage bei: Gutschow & Barniske.

Wir geben ab unserem Lagerplatz Halle a. S. Anschlussgleis Döskau. Kauf u. Miete.

Feldbahnen

Fabrik Geleise

Staatsbahn-Anschlüsse

Weichen, Drehscheiben und Transport-Lowries.

Lokomotiv-Bauzüge

Küpflich und teilweise. Georg Otto Schneider G.m.b.H. LEIPZIG, Blücherstr. 5

Vertreter: Alfred Kaprolitz, Halle a. S., Liebsauerstr. 7.

Weissbrod Piano

Schöniger Vortreffent für neu, nur 500 Mark. 14573 H. Lüders, Mittelstr. 9-10.

Gebr. Kroppenstädt, Möbelfabrik,

Halle a. S., Gr. Märkerstr. 4. Telefon 2973.

Wir empfehlen unsere neuesten modernen Entwürfe in Wohn- und Speisenzimmern in Eiche gebeizt oder Nussbaum. Moderne Schlafzimmer in Eiche hell oder Nussbaum, auch in ff. Malerei (Imitation), ferner eine hervorragende Auswahl in entzückenden hellfarbigen modernen Küchen-Einrichtungen von 75 bis 150 Mark.

Unsere neuesten Möbelkatalog stellen Interessenten gern portofrei zur Verfügung. Beim Einkauf von 500 Mk. an eine gute Waschmaschine gratis, Wert 35 Mk. Erste Fabrik für bürgerliche Möbel-Ausstattungen. Gekaufte Möbel können bis zum Abrufstermin lagern.

D. R. P. Zahlreiche Auslandspatente

Gegen Grundwasser und feuchte Wände hilft unter Garantie die neue Asphalt-Emulsion **POROLITH** einfachstes u. billigstes Verfahren.

EWEOL Bestes Rostschutzmittel dient zugleich als Grund- u. Deck-Anstrich.

Elsäss. Emulsions-Werke STRASSBURG, fis

Vertreter für den Reg.-Bez. Merseburg: Richard Wolf, Baumaterialien, Halle a. S.



Von Sonnabend, den 3. Sept., empfehle ich echte belgische Saugfohlen von 3 bis 6 Monate, sowie belgische Arbeitspferde, tragende Stuten und Stuten mit Fohlen zu soliden Preisen. 14861

Chr. Körber.

25 Büfets

eigle u. nutz. grosser Gelegenheitskauf

zu vorzüglichen Preisen abzugeben, desgleichen Vertikales, Schränke, Herren- u. Damenschreibische, Büchelos, Garntüren, Trumeaus, Spiegel, Rückenstuhlungen wegen überfülltem Lager verkaufe zu mässigen Preisen

Friedrich Pelleke, Telefon 2450. Geisstr. 28

Reformbeinkleider Directorehoson Turnhoson

für Damen und Mädchen empfiehlt in sehr großer Auswahl

H. Schner Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Für Brautpaare.

Dunkel, eichen Speisestimmer, mittel, eichen Speisestimmer, hell, eichen Speisestimmer, hellgraue Stühle - Einrichtung, Schreibtisch - Bücherschr. - Tische, Erbsen u. Büfetschritturen u. versch. versch. billig, Gelegenheitsk.

Fr. Strubel, Köstgstr. 28, 1/2 Tr. Kein Laden. Buttergassens Herren-, Damen- und Kinderstüber, Schuhwerk kauft Gressler, Heiße Str. 26.

Kaufgesuche.

Kaufe Kanarienvogel u. Weibchen nur den 31. August, Mittwoch, im Hotel-Postel, Besatzsäme a 2/6 ohne App. Stämme a 3.00, alte Säme je nach Jon. Fischer.

Waschgefässe

dauerh., billig, Mügl. d. H.-Sp. u. Zander, Gr. Klausstr. 12.

Spezial-Atelier für Haararbeiten.

Barbearbeitung ausgefallener Haare zu Zopf 1.50 Mk., Knoten 1.- Mk., Unterlage 1.25 Mk., Lockentopf 60.- Mk., fert. Zöpfe zu billigen Preisen u. Garant für Farbeständigkeit und Fülle.

Geschw. Koch, Schulftr. 11, I.

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl: Gasse I. am Zeisiger Turm. Königsstr. 1.

II. Alte Bromende (Mett- bahn). III. Moritzwinger. IV. Gaisgrabenstr. 2 (Seefahle), V. Vor dem Steinthor (Waldhalla).

Alle sind geöffnet von früh 6 Uhr bis abends 9 Uhr. Es wird verabreicht:

Kaffee zu 5 Wg. per Becher. Kakao zu 5 Wg. Milch zu 5 Wg. Melisdrübe Glas, oder Eiterwaffer Glas, Braunklee Glas.

in Gasse I u. IV auch Suppen zu 10 und 5 Wg., sowie in den Monaten Oktober bis März abends von 6 Uhr an Kartoffeln und mar. Verdinge a Wort zu 13 Wg.

Marken zu 5 Wg., welche sich besonders zu Geschenken u. Unterhaltungen eignen u. in den fünf Sälen verwendet werden können, sind in denselben, sowie bei Herrn Kaufmann L. Barth, Seifergasse 80 und bei Herrn A. W. bing, Ritterstr. 5, I. zu haben. Bestenfalls ist auch die Geschäftsführung und Kassenverwaltung übertragen.

Die Anstuferei

Beirich & Grove, Halle a. S., Große Neichenstr. 42 (Telefon 2144) erteilt Preis- u. Anstufungseinzel und im Abonnement die Abonnementzeitung "Hallenfortwährende Gültigkeit."

Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.